

Ein als Nehemia verkleideter Mitarbeitender packt seinen Trekking-Rucksack. Ein anderer, als Freund Nehemias verkleideter Mitarbeitender, fragt ihn:

„Nehemia, was machst du? Du willst doch nicht verreisen? Weg von Susa? Weg von deinem sicheren Arbeitsplatz und deinen Freunden? Das glaube ich nicht! Sag‘ doch!“ Nehemia erzählt: „Tut mir leid, ich habe nicht viel Zeit, sondern bin in Eile. Morgen geht es los! Endlich geht es los! Auf nach Jerusalem!“

Zu den Jungscharkindern gewandt ... „Ich sehe schon, viele Fragezeichen in euren Gesichtern. Dann also die Geschichte von vorne: Vor fast zwei Monaten bekam ich Besuch von meinem Bruder Hanani. Er lebt seit einigen Jahren nicht mehr hier im Exil in Susa, sondern wieder in Jerusalem. Was er mir erzählte, zerriss mir das Herz. Unsere wunderschöne Heimatstadt Jerusalem liegt in Trümmern. Ja, einige Häuser wurden wieder aufgebaut. Aber die Menschen sind den Feinden schutzlos ausgeliefert, da Stadtmauer und Stadttore total zerstört sind. Ich spürte einen tiefen Schmerz in mir. In meinem Zimmer weinte und betete ich. Mit Gott reden, das tat gut. Gott konnte helfen. Ich weiß, dass ich mit allem, was mir auf dem Herzen liegt, immer zu ihm kommen kann. Ich wusste, Gott kann mir helfen, damit ich mein Volk unterstützen kann. Tage-, ja wochenlang betete und flehte ich zu Gott. Ich sagte ihm auch meine Fehler. Dann erinnerte ich ihn an sein Versprechen, sein Volk nach Jerusalem zurückzubringen, wenn es ihm die Treue gehalten hat. Ich bat Gott darum, den König auf das Gespräch mit mir vorzubereiten. Drei Monate später war es so weit. Gott gab mir Gelegenheit, mit dem König zu sprechen. Ich sollte ihm bei einem Festmahl dienen. An diesem Abend sprach mich der König an – sehr ungewöhnlich! Er fragte mich, warum ich so traurig sei. Dann ging es Schlag auf Schlag: Ich erzählte ihm von meiner Trauer um die zerstörte Stadt Jerusalem und von meinem großen Wunsch, die Stadtmauer wieder aufzubauen. Er fragte mich tatsächlich, wie er mir helfen könne – ja, ihr hört richtig! Tja, und jetzt bin ich so gut wie auf dem Weg nach Jerusalem, ausgestattet mit Briefen – alle unterschrieben vom König –, damit ich sicher reisen und Baumaterial kaufen kann!

Mit Gottes Hilfe werden wir die Stadtmauer wieder aufbauen und damit Jerusalem und seine Bewohner schützen. Gott ist gut! Nun muss ich aber los, große Aufgaben warten auf mich.“